

Lora Malfoy

Die Tochter des Sirius Black.

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was wäre, wenn...

... Sirius Black eine Tochter gehabt hatte, von der er aber nichts wusste?

... diese Tochter genauso wie er dazu neigte, Mist zu bauen?

... der größte Mist, den sie je verbrochen hatte, war, sich zu verlieben?

Bitte lasst euch nicht abschrecken von der Inhaltsangabe und schnuppert rein! *liebduck*

Vorwort

Ich wollte schon lange eine Fanfiction mit Draco schreiben, und auch eine mit Sirius - tadáaaaa, hier ist sie. Gut, Letzterer ist eher ein Nebencharakter, aber trotzdem. Ich hoffe, die Geschichte findet Anklang bei euch.. ich weiß, sie ist nicht sonderlich gut durchdacht, aber ich hoffe trotzdem, sie gefällt euch einbisschen!

Ahja: Ich kann leider keine richtige Spoiler-Entwarnung geben denn ich weiß nicht, ob mir das ein- oder andere rausrutscht! :/

AHJA: Rachel Black ist KEINE Mary-Sue.

Inhaltsverzeichnis

1. Rachel Black.
2. Die ersten Begegnungen.
3. Die Entscheidung des sprechenden Hutes.
4. Gespräche.
5. Erkundigungstour durchs Schloss.
6. Blacky & Blondy
7. Lonely Girl
8. Teenage Drama
9. Who's your Daddy?

Rachel Black.

Einbisschen kurz, aber wenn ich sehe, das die Story euch gefällt, schreib ich auch mehr :)

Die glücklichen, die schon seit ihrer Geburt an wussten, dass es Zauberei nicht nur in Märchen gab, freuten sich lebenslang auf die sieben Jahre Hogwarts, die ihnen nach ihrem elften Geburtstag bevorstanden. Sie freuten sich darauf, ihre Eltern für ein ganzes Jahr zu verlassen, um Zaubern zu lernen, um neue Freunde zu finden, um die ein oder anderen Abenteuer zu erleben, um die pubertären Ängste mit gleichaltrigen zu teilen und letztendlich auch, um erwachsen zu werden. Rachel aber nicht. Sie hatte Angst davor. Nun, natürlich verband man Angst ebenfalls mit seinem ersten Tag an der Schule für Hexerei und Zauberei, aber bei ihr war es doch etwas anderes. Sie hatte keine unbegründeten Ängste wie keine Freunde zu finden, in das falsche Haus zu kommen, oder durchzufliegen. Nein. Ihr grauste es vor diesem Internat; denn da hatte einst ihr verstorbener Vater gelebt. Sie hatte nie das Glück, ihn kennen lernen zu dürfen. Das Mädchen kannte ihn nur von den Fotos und Fahndungsplakaten her, hatte aber nie mit ihm gesprochen. Ihre Mutter hatte ihr aber viele tolle Geschichten über ihn erzählt: Z.B war er einer der berühmten „Rumtreiber“ gewesen; das war eine Jugendclique, die es genoss, sowohl die Lehrern, als auch manche Schüler in den Wahnsinn zu treiben, zigtausende Schulregeln zu brechen und auch sonst jede Menge Unsinn anzustellen. Und obwohl sie ihn nie kennen gelernt hatte, war sie sich sicher, dass Hogwarts' Mauern sie an ihren Vater erinnern würden: Immer, wenn sie den Gang entlang gehen würde, würde sie denken: ‚Hier ist auch mein Vater mal gewesen. Vielleicht hat er hier zum ersten Mal meine Mum getroffen, oder seine Freunde Remus und Peter.‘

Doch Rachel Black unterschied sich von den ganzen Kindern, die Hogwarts zum ersten Mal betraten: Sie war nicht elf, sondern schon fast sechzehn Jahre alt. Eigentlich hatte sie sich geschworen, die Ex-Schule ihres Daddys Sirius nicht zu besuchen. Aber es ging nicht anders; sie lebte von nun an bei ihrer Tante, da ihre Mutter vor kurzem beim Apparieren tragisch verunglückt war; ihr Oberkörper war erfolgreich gelandet, doch der Rest wurde nie gefunden. Seitdem weigerte sich Rachel, zu apparieren und benutzte lieber den Besen.

Wenn die braunhaarige an Hogwarts dachte, wurde ihr schlecht, was aber nicht immer an ihrem Vater lag: Sie dachte auch an ihren Cousin zweiten Grades, der im Hause Slytherin wohnte und den sie nicht ausstehen konnte, obwohl sie auch ihn nie kennen gelernt hatte. Rachel wusste, das Sirius seine Familie nie gemocht hatte, weil sie immer so stolz auf ihren Reinblutstatus waren und wütend auf ihren Sohn, weil er nicht nach Slytherin gekommen war wie sein Bruder Regulus. Zu allem Überfluss war er ausgerechnet nach Gryffindor gekommen – die Häuser waren schon seit Denkzeiten miteinander verfeindet. Rachel seufzte. Ihr war es egal, in welches Haus sie kam; selbst wenn sie in das ‚schwarzmagische Haus‘ geschickt werden würde wäre es ihr immer noch schnuppe. Hauptsache, sie würde den Kummer vergessen, den ihr ihr elendes Leben die ganze Zeit bereitete. Schlimmer konnte es ohnehin nicht mehr werden.

Die ersten Begegnungen.

Rachel saß im Hogwarts-Express und las ihr Quidditchbuch. Die Städte und Dörfer, an denen sie vorbeifuhren, konnte man aus dem Fenster kaum erkennen, denn es goss wie aus Kübeln und die verregneten Fensterscheiben versperrten einem die Sicht. Nun, das Buch hätte eigentlich Ablenkung bieten sollen (sie dachte pausenlos an Hogwarts), doch als sie merkte, dass es den Zweck nicht erfüllte, stand sie auf, nahm sich etwas Geld aus ihrem Rucksack und machte sich auf dem Weg zu der Frau mit dem Süßigkeitenwagen, von der ihr ihre Tante erzählt hatte („Solltest du hunger bekommen, dann achte auf sie. Da gibt’s jede Menge leckeres zum Essen.“).

Sie knallte die Tür auf und wich hastig einige Schritte zurück, als zwei sich unterhaltende Jungs (einer mit roten und einer mit schwarzen Haaren) genau an ihr vorbeiging. Der eine hielt mehrere Münzen in der Hand und erzählte von Bertie Botts Bohnen. „Als du mir die Packung zum Geburtstag geschickt hast, Ron, hab ich eine probiert, die hat nach brennender Unterhose geschmeckt. Das war voll eklig.“ Der rothaarige Junge grinste ihn an. „Woher weißt du, wie brennende Unterhosen schmecken?“

Rachel schloss die Abteiltür hinter sich und folgte den Jungs, die ebenfalls Richtung Süßigkeiten schlenderten. Sie lauschte ihren uninteressanten Gesprächen und sehnte sich, endlich das Schloss zu erreichen und in ein Haus gewählt zu werden; auch sie wollte sich mit jemandem unterhalten können.

Mitten in ihren Überlegungen platzte jedoch der Typ namens Ron: Er schrie gequält auf und fiel zu Boden. „Malfoy, du Ekelpaket, zieh Leine“, fauchte sein Kumpel und half dem Rotschopf auf die Beine. Bei dem Namen ‚Malfoy‘ blieb Rachel das Herz stehen: Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, da sie nicht sonderlich groß war, um einen Blick auf ihren arrogant wirkenden, aber immerhin gutaussehenden Cousin zweiten Grades, Draco Malfoy, zu erhaschen. So wie es aussah, hatte er gerade ‚Ron‘ geschubst. Er lachte hämisch. „Malfoy, du Ekelpaket, zieh Leine“, äffte er den schwarzhaarigen nach. „Tss, Potter, du Looser. Crabbe, Goyle, kommt.“ Die zwei bulligen Typen, die Rachel bis dato noch gar nicht bemerkt hatte, schienen dem blonden wie Schoßhündchen zu folgen: Wenige Sekunden später waren sie wieder in ihrem Abteil verschwunden.

Rachels Herz blieb ein zweites Mal stehen: ‚Potter‘. War das möglich? War das wirklich Harry Potter? Oder hatte Malfoy den Namen aus Jux gesagt? Aber wieso sollte er? Wenn ‚Potter‘ ein neues Schimpfwort war, hatte sie diesen Trend wohl verpasst...

„Oooh, wen haben wir denn da?“

Ron, der immer noch auf dem Boden lag, hatte Rachel, die verwirrt hinter ihm stand, erst jetzt bemerkt. Er grinste ihr zu. Sein Kumpel drehte sich um und starrte die Angesprochene nun auch an.

Die blauäugige fing sich jedoch schnell wieder. „Was gafft ihr so?“, fauchte sie. „Noch nie ein Mädchen gesehen? Ist das was ganz neues für euch?“ ‚Potter‘ (mehr oder weniger) zog die Braue hoch, doch Ron sah sie weitergrinsend an. „Sehr temperamentvolles Mädchen. Uuuuh.“ – „Könntest du bitte aufstehen? Du stehst im Weg!“ – „Sonst... was?“ – „Sonst tu ich“, sie zog den Zauberstab aus ihrem Umhang, „dir sehr weh.“

Der rothaarige gehorchte zwar, guckte sie aber weiter an. „Ich bin übrigens Ronald Weasley“, stellte er sich vor und reichte seinem Gegenüber die Hand. „Und das ist mein Freund Harry Po- AUTSCH!“ Harry hatte Ron auf den Fuß gehauen. Offenbar wollte er nicht, dass man seinen Namen aussprach; schließlich war er doch sehr berühmt. „Ach... schön dich kennenzulernen, Harry Po“, lächelte Rachel. Das also war das Patenkind von ihrem Daddy. Sie schüttelte Rons Hand.

„Ich bin Rachel Matthews.“ Von Dumbledore, den sie im Sommer kennengelernt hatte, wurde ihr geraten,

den Namen Black nicht in der Gegenwart anderer zu erwähnen und stattdessen den Nachnamen ihrer verstorbenen Mutter zu tragen. Harry beäugte sie misstrauisch, während Ron sie anschaute. „Und in welchem Haus...? Ich kenn zwar nicht alle Hogwartschüler, aber ich hab dich hier noch nie gesehen!“ – „Das ist mein erstes Jahr hier“, klärte sie ihn auf. „Für ’nen Erstklässler bist du aber ziemlich groß“, meldete sich nun auch Harry zu Wort und lachte. „Sei nicht albern. Ich bin fünfzehn.“ – „Dann bist du ja mit uns in einem Jahrgang“, strahlte Ron nun plötzlich. „Und, in welches Haus möchtest du? Wieso bist du erst jetzt da? Bist du ein Muggel? Sorry, aber ich nehme an, schon. Sonst würdest du einen berühmten Reinblüter Namen tragen wie zB. Weasley.“ Harry lachte: „Oder Malfoy.“

Letzteres fand Rachel aber ganz und gar nicht komisch.

„Zu aller erst: Mir ist egal, in welches Haus ich komme. Zweitens: Ich war in einer anderen Zaubererschule, aber... meine Mutter ist gestorben und ich musste umziehen.“ – „Das tut mir leid“, sagten Harry und Ron wie im Chor. „Schon gut. Na jedenfalls... ich bin kein Muggel, ich bin reinblütig. Mein Dad ist... also er war hier auch in der Schule, in Gryffindor. Und seine Vorfahren alle in Slytherin.“ – „Wie hieß dein Dad?“ Just in dem Moment sah sie die ‚Süßigkeitenfrau‘ mit ihren Leckereien. Zum Glück. Sie wollte keinem sagen, das sie tatsächlich Rachel Black hieß und mit den Malfoys verwandt war und das Harry ihr ‚Patenbruder‘ (falls es so was überhaupt gab) war...

Harry rannte schnell auf die Frau mit dem Naschzeugs zu.

„Ich hätte gerne... sechs Lakritzstangen, sechs Zitronenbrausebonbons und sechs Schokofrösche. Dazu vielleicht noch ein oder zwei Pasteten und-“ – „Harry, alter, das reicht schon“, unterbrach ihn Ron, dem das Wasser im Mund zusammenlief. Rachel trat neben sie und kaufte sich nur zwei Schokofrösche. „In welchem Abteil sitzt du denn?“, fragte Harry, als sie alle gezahlt hatten. „In irgendeinem“, erwiderte sie lächelnd.

„Und mit wem?“ Sie zuckte die Schultern. „Mit so einer Göre aus Slytherin. Hat schwarze Haare, ein Mopsgesicht... ich glaube, irgendein Lehrer hat sie Parkinson genannt. Sie hat sich gleich zwei Wochen nachsitzen eingehandelt und muss jetzt bei den Lehrern im Abteil sitzen und einen Aufsatz schreiben.“ Ron grunzte vergnügt. „Das Schuljahr fängt klasse an... Mum hat mir ’n neuen Besen gekauft, Ginny hat nach all’ den Jahren endlich mal *keinen* Freund, Hermine ist zu beschäftigt, um uns zu schimpfen, wir lernen ein tolles Mädchen kennen UND Pansy muss Strafarbeiten schieben. Kann’s besser werden?“ Er sah Rachel mit großen Augen an. „Mund zu, Ronald, du sabberst.“ Sie machte auf dem Absatz kehrt und hinterließ zwei völlig verwirrte Jungs.

„Wir sind in fünf Minuten da.“

Rachel öffnete die Augen und sah das Gesicht ihrer ‚Abteilfeundin‘ Pansy Parkinson. Sie lächelte gezwungen und nickte. „Danke... und was ist mit den Koffern, meiner Eule?“ – „Wird dir alles hochgebracht“, erklärte die schwarzhaarige ihr kühl. „Zieh deinen Umhang an. In welches Haus würdest du am liebsten gehen?“ – „Slytherin“, antwortete Rachel automatisch. Das stimmte natürlich nicht, ihr war es nach wie vor egal. Aber Pansy’s Freundin, Millicent Bulstrode, war durchaus einschüchternd. Ihre bulligen Arme und ihr Dauer-Verärgerter Gesichtsausdruck gaben einem das Gefühl, sie würde gerne Leute verprügeln (was ihren Erzählungen nach auch stimmte). Rachel war sich sicher: Würde sie sagen, es wäre ihr egal, würde Millicent nicht mehr so nett zu ihr sein...

„Gut so“, lächelte die schwarzhaarige sie fröhlich an. „Das ist das beste Haus... ich würde dich verfluchen, wenn du nach Gryffindor kämest. Ich mag dich nämlich.“ Eigentlich sollte das ja ein Kompliment sein, doch von diesem wurde Rachel nur schlecht. „Danke, ich dich auch“, log sie überzeugend ohne rot zu werden.

Das konnte sie gut: Lügen.

Es fiel niemandem auf, wenn sie das tat. Und Ausreden konnte sie sich auch innerhalb weniger Sekunden einfallen lassen. Früher hatte ihre Mutter ihr erzählt, dass auch ihr Vater gut darin war. Diese tolle Gabe hatte sie sicherlich von ihm geerbt.

Einige Minuten später war der Express erfolgreich in Hogsmeade gelandet. Pansy erklärte ihr, das sie erstmal zu dem „trottigen Halbriesen Hagrid“ gehen müsse, weil sie neu wäre und höchstwahrscheinlich mit dem Boot zur Schule fahren würde. Dann zeigte sie ihr, wo Hagrid war und ging weiter Richtung Kutschen.

Rachel mochte Pansy nicht und war froh, sie wieder loszusein.

Sie hätte ihr gerne die Meinung gesagt, aber sich von Anfang an mit jemandem zu verfeinden würde ihr sicherlich nicht gut tun...

„Erstklässler bitte hierher“, hörte sie den Halbriesen rufen.

„Mr. Hagrid?“ Er wandte seinen Kopf zu ihr und bückte sich, um ihr flüstern zu hören; er war eindeutig zu groß und sie zu klein. „Ich bin Rachel Black. Dumbledore hat ihnen sicherlich erzählt, von mir.“ „’lo, Rachel“, strahlte er. „Ja, allerdings, das hat Dumbledore. Du bist wirklich die Tochter von Sirius?“ – „Jaaah, ähm, also, ich möchte nicht unhöflich sein, aber muss ich mit den Booten fahren, es gewittert doch fürchterlich...“ Hagrid lächelte. „Ach nee, muss nicht sein. Wir sehn uns aber hoffentlich, oder? Komm morgen mal auf’n Tässchen Tee vorbei, wenn du möchtest.“ Sie nickte dankbar. „Gerne... ähm, Professor? Eine Frage: In ... in welches Haus... also...?“

Letztendlich bereitete es ihr schon einwenig sorgen. In Gryffindor liefen zwar schon mal eingebildete Schwachköpfe herum, aber die waren wenigstens freundlich, im Gegensatz zu den Slytherins (in denen es noch mehr eingebildete Schwachköpfe gab).

„Ich weiß nich. Das entscheidet der sprechende Hut gleich... also, Rach, man sieht sich hoffentlich. Muss die Erstklässler jetzt sicher üben See bringen. Viel Glück!“

*Bin froh, das euch die Story gefällt! *knuddel**

In welches Haus passt eurer Meinung nach Rachel am besten? Und in welches möchtet ihr, das sie gesteckt wird? Und warum? Und was glaubt ihr, wo ich sie hinstecke? xD

(Ich will nur mal eure Meinung hören, ich weiß schon, wo sie hinkommt!)

*@Sirius81: Ein tolles Kommi! *g* *knuddel* Danke, und ich hoffe, du liest weiter!*

Die Entscheidung des sprechenden Hutes.

Rachel stand etwas abseits der Haustische in der großen Halle und wartete, bis die letzte Erstklässlerin – Elen McMurphy – in ein Haus eingeteilt werden würde. Der sprechende Hut ließ sich natürlich endlos viel Zeit bei seiner Entscheidung und am Ende begrüßten die Rawenclaws den kleinen, Zufriedenwirkenden Neuankömmling in ihrem Haus.

Die braunhaarige blieb nicht unbemerkt: Während der Auswahlzeremonie starrten sie immerwieder einige Augenpaare an und tuschelten dann hinter hervorgehobenen Händen. Nun, da alle eingeteilt waren – bis auf sie selbst – starrten ausnahmslos *alle* sie an. Rachel ignorierte sie gekonnt (es störte sie keineswegs, denn sie stand gerne im Mittelpunkt) und guckte neugierig zu ihrem neuen Schulleiter.

Dumbledore lächelte.

„Ich wünsche unseren neuen Hufflepuffs, Gryffindors, Slytherins und Rawenclaws angenehme sieben Schuljahre und hoffe, sie fühlen sich wohl auf Schloss Hogwarts. Nun, wie ich sehe, haben alle Mrs. Matthews bemerkt.“

Jetzt sah auch der alte behaarte Mann Rachel an.

„Ich würde dich einfach bitten, hier hoch zu kommen, du musst nämlich auch das Urteil unseres Hutes über dich ergehen lassen. Setz dich einfach auf den Stuhl, atme tief durch. Du scheinst ein wenig nervös zu sein.“

Sie saß, wie zuvor die Erstklässler, auf dem Stuhl.

„Nein, Professor“, widersprach sie ihm lächelnd, „ich bin keine Spur nervös. Mir ist es egal, in welches Haus ich komme.“ Rachel konnte praktisch Millicent’s Handknöcheln knacken hören.

Sie warf einen Blick ins ‚Publikum‘.

Ron hob einen Daumen; ein Mädchen mit buschigen Haaren, das neben ihm saß, lächelte sie bewundernd an. Die Slytherins hingegen sahen sie alle mit einem seltsamen Blick an – in etwa so, als ob sie gerade gesagt hätte, sie wäre Voldemorts Tochter. (Obwohl, das wäre bei *diesem* Haus ja eher ein Pluspunkt.)

„Weise Worte, Miss Matthews. McGonagall, ich bitte Sie nun, unserer neuen Schülerin den Hut auf den Kopf zu setzen.“

„McGonagall‘ (so eine alte Frau mit erschreckend perfekter Frisur) tat wie geheißen und wenig später hörte Rachel, wie der Hut flüsterte; nur sie konnte ihn hören. „Soso, eine Black also. Dein Daddy war in Gryffindor, ein sehr mutiger Mann, gestorben, um seinen Paten zu schützen... seine Verwandten allerdings waren in Slytherin. Hufflepuffs ist nichts für dich. Rawenclaw auch nicht... du hast zwar Grips, aber nein, das wäre das falsche Haus. Hingegen... du bist Ehrgeizig, Listig und würdest gut in das Haus von Salazar passen. Aber mutig... ja, du bist wahrhaftig mutig, wie dein Vater, neigst sehr zum Blödsinn... du würdest, egal welchem Haus eine Menge Ärger machen...“

„Bitte fass dich kurz“, dachte sie verzweifelt, „und steck mich einfach irgendwohin.“

„Na gut, wenn das so ist...“, flüsterte er. Rachels Herz hämmerte stark in ihrer Brust und drohte zu entspringen. „GRYFFINDOR“, brüllte er und die rot-goldenen Löwen sprangen alle auf. Sie konnte Rons breites grinsen sehen, Pansy und Millicent’s böse Blicke spüren... doch es war ihr egal. Sie war nach Gryffindor gekommen, in das Haus, das auch ihr Vater besucht hatte, also war sie tatsächlich so wie er...

„Willkommen in Gryffindor“, begrüßte das Mädchen mit den buschigen Haaren, „ich bin Hermine

Granger. Ron hat in den höchsten Tönen von dir geschwärmt.“ Sie verdrehte grinsend die Augen. Rachel reichte ihr lächelnd die Hand, doch in diesem Moment interessierte es sie kaum, was dieser Weasley gesagt hatte: Sie guckte auf ihren Cousin, der sich mit einem Jungen unterhielt. Für eine Sekunde trafen sich ihre Blicke, doch der stolze Reinblüter sah sie nur angeekelt an und sah wieder weg.

Arroganter Widerling, dachte Rachel, wenn du nur wüsstest, dass du nicht nur einen Gryffindor als Onkel hast...

Plötzlich ertönte ein ohrenbetäubender Pfiff und der Tumult legte sich sofort wieder. „Hey, immer mit der Ruhe!“, lachte Dumbledore. „Ich sterbe vor hunger und möchte nur rasch das essen ankündigen... also, liebe Leute. HAUT REIN!“

Sofort erschienen zahlreiche Köstlichkeiten wie aus dem Nichts auf den Tischen. „Wow, das sieht ja köstlich aus“, murmelte Rachel und belud sogleich ihren Teller. „Nischt wahr?“, hörte sie Ron neben sich kauend reden. „Isch liebe dieses Essn!“ Harry verdrehte die Augen. „Er ist so... unbeherrscht, wenn es ums futtern geht. Bitte entschuldige. Schön, das du ins Löwenhaus gekommen bist. Ich soll dir von zwei Zwillingen ausrichten, das du heiß aussiehst... das sind die dort drüben, die die grad so dämlich winken. Sind Rons Brüder.“ Die zwei, die eigentlich ganz schnuckelig aussahen, grinnten Rachel an.

Auch wenn das jetzt arrogant klang: Jetzt hatte sie schon drei Weasleys, die sie scharf fanden, die nicht gerade schlecht aussahen, nett wirkten und – am wichtigsten - nicht böse waren. Rachel verstand es, mit Männern zu spielen, nur um ihr Selbstbewusstsein einwenig zu heben. Deswegen hatten viele Mädchen in ihrer alten Schule ihr den Stempel „Schlampe“ aufgedruckt, aber so eine war sie gewiss nicht. Sie schlief ja nicht mit ihnen, sie flirtete nur, und was daran verkehrt sein sollte, verstand sie auch nicht.

Eine Vor-, Haupt- und Nachspeise später begann sie langsam, Freundschaft mit Hermine Granger zu schließen, wobei sie natürlich vorsichtig war. Mädchen konnten so grausam und selbstsüchtig sein... deswegen hatte sie lieber Männliche Freunde gehabt, wie Sam und David damals (na gut, das waren auch ihre einzigen Freude gewesen, denn ansonsten hatten sie alle gehasst). Das schwächere Geschlecht mied sie, weil sie ehrlich, grausam und fies war, nicht (wie alle anderen) schleimte und sich manchmal auch gerne prügelte, wenn ihr irgendwer dumm kam. Aber jetzt hatte sie beschlossen, das alles zu ändern, sich in Hogwarts ein neues Leben aufzubauen...

Huhuu!!

Gespräche.

Allmählich leerte sich die große Halle wieder und Rachel hörte, wie die Erstklässler von den Vertrauensschülern angetrieben wurden, schneller zu gehen und ja in der Gruppe zu bleiben. Hermine Granger erzählte der Blauäugigen, wer hier die guten Lehrer waren, was sie unterrichteten, und so weiter. Blablabla. Irgendwie waren die Gespräche ermüdend; zwar fand Rachel das außerordentlich nett von ihr, dass sie sie so gut informierte, aber an ihrem ersten Tag wollte sie schon interessantere Sachen erfahren. Die Lehrer waren ihr im Grunde genommen schnurz egal.

Nach dem Hermine mit ihrem Lehrer-Schüler-Bericht fertig war, beteiligten sie sich an dem Gespräch zwischen Harry und Ron, die sich über Quidditch unterhielten. „Ich möchte mal wissen, wer dieses Jahr den Pokal bekommt“, sagte Ron. „Es wäre toll, wenn es Gryffindor wieder schaffen würde, nur um die Slytherins zu schlagen.“ „Aber Ron, hier geht es nicht alleine darum, den anderen zu *besiegen*“, klugscheißerte Hermine (Ron und Harry verdrehten genervt die Augen), „sondern nur-“ „Natürlich geht es alleine darum“, mischte sich nun auch ein rothaariges Mädchen in das Gespräch ein. „Denn wenn wir ehrlich sind: Überlassen wir denn gerne den Pokal? Ich würde es ja allen gönnen, nur nicht dennen.“ Ihre Blicke wanderten zu Rachel. „Du bist also diese Matthews. Ich hab die Auswahlzeremonie nicht mitbekommen, ich war – na ja, nicht so wichtig.“ Sie reichte ihr die Hand. „Ich bin Ginny Weasley, die Schwester von Ron, den du offenbar schon kennst.“

Wie groß ist diese Weasley-Familie bitteschön?

Rachel lächelte sie an. „Hi, Ginny. Ich bin Rachel.“ Ginny sah ganz hübsch aus mit ihren roten Haaren, den Sommersprossen und vor allem den braunen Augen. Sie erhob sich. „Ich geh dann mal... bis morgen, oder so. Tschüß.“ Sie verschwand recht schnell.

„Typisch meine Schwester“, Ron verdrehte wieder die Augen. „Na jedenfalls... wo waren wir stehen geblieben?“

Sie hatten den Faden verloren, also unterhielten sie sich stattdessen über das kommende Schuljahr im allgemein. „Das wird anstrengend“, stöhnte Harry, „ich glaube tatsächlich, das wir mitschreiben müssen, meinst du nicht Ron?“ – „Wir sind aber auch ganz gut ohne ausgekommen in den letzten Jahren“, argumentierte dieser, „wieso sollte es diesmal anders sein?“ – „Weil wir unsere ZAGs haben, du Schwachkopf“, erinnerte Harry ihn. „Achjaaa... Oh man, ich glaub, ich geh jetzt erstmal in den Jungenschlafsaal und apparier wieder nach Hause, ich hab kein Bock auf dieses Schuljahr, in dem man bloß lernen-“ „Ich dachte, auf Hogwarts kann man nicht apparieren?“, fragte Rachel verwirrt. „Du hast Hermines Satz geklaut“, erklärte Harry gespielt ängstlich. „Ich hab was?“ – Doch noch ehe Harry antworten konnte: „Nein, auf Hogwarts kann man auch nicht apparieren“, grinste Hermine, „aber woher weißt du das? Ich erklär den beiden das schon seid Jahren, aber irgendwie geht ihnen das nicht in den Kopf.“ – „Ich hab die *Geschichte von Hogwarts* gelesen, oder wie auch immer dieses Buch heißt“, antwortete sie und kam sich dabei wie eine elende Streberin vor. „Tatsächlich?“, Ron hob eine Braue. „Das ganze Buch?“ Rachel schüttelte den Kopf. „Nein, nur etwa die Hälfte“, log sie, „aber auch nur, weil ich so verdammt neugierig auf die Schule war, nichts weiter.“ Letzteres stimmte nur zum teil.

Sie hatte es schon als Kind gelesen, weil sie sich so sehr für ihren Vater interessierte; wo er aufgewachsen war (Hogwarts), über seine Familie (Black), ... natürlich hatte sie auch ein Buch über Harry gelesen, doch in dem wurde ihr Vater nie erwähnt. Scheinbar war es nicht so bekannt, dass der Massenmörder Sirius Black der Patenonkel von Harry Potter war.

„Krass“, kommentierte Ron, „ich hab das Buch nie von innen gesehen...“ – „Du hast doch noch nie *freiwillig* ein Buch von innen gesehen“, konterte Harry. Und so stritten sich die beiden lachend, während Hermine sich ebenfalls daran beteiligte und Rachel ihnen nur halbwegs zuhörte, denn sie dachte immerwieder

an ihren verstorbenen Vater.

Nun war es Zeit zu gehen; gemeinsam mit dem goldenen Trio verließ Rachel die große Halle und ging Hermine hinterher, mit der sie sich den Mädchenschlafsaal (MSS) teilte, wie ihr Prof. McGonagall höflich erklärte.

„Das ist das Portrait der fetten Dame“, erklärte Ron ihr. „Der musst du immer das Passwort sagen, um in die Schlafsäle und den Gemeinschaftsraum zu kommen. Das neue ist *Quidditchpokal*.“ – „Den ihr heuer unbedingt gewinnen müsst“, kommentierte die fette Dame und klappte zur Seite. „Das ändert sich gelegentlich mal, aber dann sagen die Vertrauensschüler einem schon bescheid“, erklärte nun Harry, als sie durch das Potraitloch stiegen.

Dann kamen sie in den Gemeinschaftsraum, der voll war. Das nach dem Essen immer so viel los war, wusste Rachel schon von Hermine. „Möchtest du noch hier bleiben oder gehen wir gleich hoch?“ Rachel, die sich nach Schlaf sehnte, deutete auf die Treppe. „Aber danke Hermine, ich find schon alleine nach oben, du kannst ruhig hier bleiben.“ Schließlich bin ich kein Baby mehr, fügte sie gedanklich hinzu. Hermine nickte nur und wandte sich wieder ab. Rachel stieg die Treppe hinauf und in ihrer Brust hämmerte es. Die Schule ihres Daddys... der sprechende Hut meinte, sie würde, egal welchem Haus, Ärger machen. Ja, das würde sie. Schließlich war sie kein Tunurgut. Wie sollte sie auch, bei Sirius Black als Vater.

Huhuu!

*Danke für die Kommentare ich hab mich seehr gefreut! *knuddel**

*@Bellatrix*Snape: Vielen Dank! *knuddel* Ja, sie passt besser nach Gryffindor, nicht zuletzt wegen Sirius! Schön das dir die Story gefällt!*

*@Rumtreiberin: Klar kriegt sie sich mit Draco in die Haare, aber fürchterlich. *g* & die Twins... gute Idee, vielleicht brauchen sie mal Hilfe bei einer ihrer genialen Streiche xD.*

*@Federflügel: Ja, ich find diese Eigenschaft auch sehr gut, aber letztendlich hat sie doch einwenig gehofft, nach Gryffindor zu kommen. *g**

Ich hoffe, ihr lest weiter

Erkundungstour durchs Schloss.

Am nächsten morgen erwachte Rachel schon sehr früh. Die Sonne schien ihr direkt ins Gesicht und machte es ihr somit unmöglich, weiterzuschlafen. Deswegen stand sie auf, putzte sich die Zähne, zog sich an ... kurz gesagt, sie führte das gewohnte Morgenritual durch.

Als sie fertig war beschloss sie, aus dem Mädchenschlafsaal zu gehen, um die anderen nicht aufzuwecken, auch wenn es dafür sicherlich einwenig zu früh war. Sie blickte auf die Uhr. Die Schüler würden in etwa erst in einer halben Stunde aufstehen... also war es der perfekte Zeitpunkt, um das Schloss zu erkundigen, ohne dabei gesehen zu werden. Natürlich, ihr machte die Gesellschaft anderer nichts aus, sie war gerne mit anderen zusammen, hatte Spaß... aber bei diesem Schlossrundgang wollte sie doch lieber alleine sein. Wenn sie ihren „neuen Freunden“ davon erzählt hätte, würde Hermine sie sicher begleiten wollen und über jeden Wandteppich ein ganzes Buch erzählen.

„Der hier kam im Jahre 1933 zu uns, und wurde von Herrn Soundso handgemacht, war aber beschädigt und musste zurückgeschickt werden...“

Sie kicherte kurz, als sie sich das vorstellte. Ja, soweit sie Granger einschätzen konnte, würde das sicherlich gut zu ihr passen. Im nächsten Moment plagten sie dann aber wieder Schuldgefühle – schließlich wollte Hermine ja nur nett sein und im Grunde genommen war es gestern ja auch total lieb von ihr gewesen, sie über die Lehrer zu informieren bzw. zu warnen.

Rachel kletterte durch das Potraitloch und stand nun unschlüssig im Korridor. Nach links oder nach rechts...? „Du darfst den Schlafsaal noch nicht verlassen“, warnte die fette Dame sie, als Rachel nach links ging. Die braunhaarige drehte sich zu dem Portrait um und hob eine Braue. „Ich bin neu hier, ich kenne die Regeln noch nicht“, erwiderte sie lächelnd und ging ihres Weges. Ja, das würde sie sagen, wenn sie dem Hausmeister Filch (von dem ihr Hermine erzählt hatte) begegnen sollte.

Sie ging durch die noch verlassenen Korridore, die in spätestens fünfundzwanzig Minuten proppenvoll sein würden. Eigentlich ähnelte das Internat vielmehr einem Haus eines Reichen Trottels, der mehr Geld als Geschmack besaß. Die ganzen Rüstungen, die Wandteppiche, die Fackeln... Alles wirkte alt und benutzt, aber ihr gefiel Hogwarts trotzdem.

Tief in Gedanken versunken merkte sie fast gar nicht mehr, dass sie bei einer Treppe angekommen war. Sie warf wieder einen Blick auf die Uhr: Sie hatte noch fünfzehn Minuten, dann würden Ron und Harry Hermine und sie – wie vereinbart – abholen. Rachel zuckte die Schulter. Na und, die können auch warten. Sie hatte, wenn sie ehrlich war, sowieso keine Lust jetzt, mit ihnen zu reden. Freundschaft schließen... das war nicht ihr Ding.

Als sie auf die Treppe ging, setzte diese sich in Bewegung und ihr fiel viel zu spät ein, was Hermine darüber gesagt hatte: *„Aber du musst vorsichtig sein: In Hogwarts gibt es genau 142 Treppen, und die haben die nervige Angewohnheit, ihre Richtung zu ändern.“*

Na super.

Seufzend ging Rachel durch einen der tausenden Korridore in Hogwarts (die die nervige Angewohnheit hatten, alle gleich auszusehen), zu welchem diese verdammte Treppe sie geführt hatte. Okay, das mit den nervigen Angewohnheiten der Korridore nahm sie wieder zurück: *Dieser* hier war stockdunkel und gaaanz anders als die anderen, die Rachel schon besichtigt hatte. Sie entzündete ihren Zauberstab.

Die braunhaarige drehte sich um und wollte wieder aus dem Korridor, als sie gegen irgendetwas stieß, das

von der Dunkelheit vollkommen verschluckt wurde und von ihrem Zauberstab nicht erleuchtet wurde: Sie schrie au, er/sie/es schrie au, und im selben Moment begannen beide gleich laut zu fluchen.

„DU *DRECKSKERL* KANNST DU NICHT *AUFPASSEN*, ODER WAS? HAST DU KEINE AUGEN IM KOPF? MIR DOCH *SCHEIßEGAL* WIE DU HIER WAS SEHEN SOLLST, BESORG DIR 'NEN *ZAUBERSTAB!*“

~

„MAN LÄUFT NICHT MIT GESCHLOSSENEN AUGEN DURCH DIE GEGEND, WOZU ENTZÜNDEST DU DEINEN ZAUBERSTAB, WENN DU BLINDE UND BLÖDE KUH EH NICHT DAMIT HERUMLEUCHTEST?“

Hatte dieser Niemand sie gerade *blöde Kuh* genannt?

Sie richtete ihren Zauberstab an sein Gesicht und taumelte einige Schritte rückwärts, als sie darin ihren arroganten Cousin, Drache Malfoy, erkannte.

Hallo Leute.

Blacky & Blondy

Rachel verspürte eine absurde Lust lauthals loszulachen.

Ausgerechnet *dieser* Schüler von tausenden treibt sich auf *diesem* Gang herum um *diese* Uhrzeit und trifft *sie*. Oh je, da meinte das Schicksal es nicht gut mit ihr.

„Was machst du denn hier?“, fragte Draco, als der Schock allmählich nachgelassen hatte. Immer noch war es stockdunkel und die Zauberstäbe alleine spendeten nicht genug Licht für einen so großen Raum.

„Bälger wie dich aufgabeln. Ich bin die neue Hausmeisterin und Filchs Tochter“, erwiderte die Neue sarkastisch (sie fand, dass sie ihm keine Erklärung schuldig war) und fügte noch ein angriffslustiges: „Und du?“ hinzu. „Das geht dich ’n feuchten Dreck an“, keifte ihr Cousin sie an. „Kommst dir wohl toll vor, nur weil du neu bist? Ha! Der sprechende Hut hat dich wirklich ins richtige Haus gesteckt. Dein unlustiger Humor, dein ÜBERmut, deine Neugier und dein *Name* zeichnen dich eindeutig als eine Gryffindor aus.“

Rachel klappte der Mund auf. Ihr Cousin war genauso böse, wie sie es erwartet hatte. Sie musste zugeben, dass ihr das gefiel. Aber das würde sie nicht auf sich sitzen lassen. „Mein Name?“ Sie hob die Braue, obwohl Draco das ja nicht sehen konnte. „Ja, dein *Name*. Matthews... das klingt so Muggelartig.“ Er lachte. Okay, das war eindeutig zu viel. Dieser Scheißkerl, genauso ein Reinblutfanatiker wie der Rest der Blacks (abgesehen von Sirius natürlich).

„Dich hat man meiner Meinung nach ins *falsche* Haus gesteckt“, zischte die braunhaarige, „denn wenn du so dumm bist wie du aussiehst... nix gegen Hufflepuff, aber ich denke, dahin gehen die ganzen faulen nichtsnutze, das ist so was wie die *Sonderklasse* für Leute, die sonst in kein Haus passen. Gryffindor ist für die Mutigen, Rawenclaw für die Schlaunen, Slytherin für die Todesser, Egoisten und sonstige Vollidioten. Dann bleibt eben noch Hufflepuff. Obwohl, wenn ich mirs so recht überlege... zu Slytherin passt du auch ganz gut, dein Daddy ist ja ein Todesser“, schloss sie zufrieden grinsend.

Draco hob den Zauberstab und eine nanosekundelang dachte Rachel, er würde sie verhexen. Doch dann rief er „Lumos totalum“ und der ganze Raum erhellte sich. Er lächelte, offenbar höchstzufrieden mit sich, wandte sich dann seiner Cousine (von der er nichts wusste) zu und musterte sie angewidert. „Du sagst, die Slytherins sei das Haus der Egoisten und, ich zitiere, *sonstigen Vollidioten*. Wenn das wirklich stimmen *würde* – und ich versichere dir, das tut es nicht – dann wärest du da auch gut aufgehoben. Aber wie gesagt, es stimmt nicht. Die Beschreibung passt eher zu den Gryffindors.“ Er verschränkte die Arme vor der Brust. „Ach ja, mein Vater ist *kein* Todesser.“

Sie schnaubte verächtlich und lachte. „Ja, aber natürlich nicht. Hör mal, Malfoy, ich kenn Geschichten über deine Familie... denk nicht nur weil ich neu bin, kannst du mich verarschen. Ich weiß genauso viel über Hogwarts wie du. Und über einige Schüler. Vielleicht kenn ich nicht alle die du kennst... Doch wie gesagt, ich kenne Hogwarts. Zum Beispiel weiß ich sehr wohl, wer die Gründer waren, wann die Schule aufgebaut wurde, welche Eigenschaft die Schüler der vier Häuser haben sollten-“ – „Ach herrje, bist du jetzt die neue Granger oder was?“, er schüttelte sich bei dem Gedanken. Sie brauchte erst einpaar Sekunden bis sie begriff, warum und was überhaupt Malfoy da gesagt hatte. Es wäre Hermine & Co. gegenüber gemein gewesen zu lachen, wo sie doch so nett zu ihr waren – doch diese Aussage belustigte sie und Rachel konnte sich nur mit Mühe ein lachen verkneifen. „Idiot“, zischte sie, um den Moment der Schwäche zu überspielen, „das war ja mal gar nicht witzig. Du hast auch einen unlustigen Humor. Hmm, du hast von jedem Haus Einbisschen was fällt mir grad auf. Außer von Rawenclaw. Denn du wirkst nicht wirklich schlau.“

Sie machte eine Pause, um ihre Worte wirken zu lassen und es befriedigte sie zutiefst, als es Draco das Grinsen vom Gesicht wischte. Die Gryffindor machte den Mund auf, um ihn weiterzuhänseln, als sie hörte,

wie jemand lauthals: „DRACO? KOMMST DU ENDLICH DU VERDAMMTER MISTKERL. ICH WARTE SCHON SEID FÜNF MINUTEN AUF DICH!“ schrie. Sofort drehte sie sich Richtung Schreihals um und erblickte einen Jungen. Der war ungefähr genauso alt wie sie selbst, nur etwas größer. Er war ein wenig muskulös, hatte schwarzes Haar, ... und war sicherlich ein Slytherin. Wer sonst würde ganze fünf Minuten auf diesen blondhaarigen Drachen warten?

„Was schreist du hier so blöde? Du bist nicht alleine auf der Welt!“, zischte Rachel ihm zu, als der schwarzhäufige Unbekannte auf die beiden zuschritt. Er musterte sie einen Moment lang, dann wandte er sich wieder Draco zu und tat so, als ob sie gar nicht da wäre. Die Blauäugige kam sich total bescheuert vor, verschränkte beleidigt die Arme vor der Brust und ... belauschte ihr Gespräch.

„Also? Hast du es?“, Mr. Anonym blickte Mr. Drachenmist erwartungsvoll und einwenig aufgeregt an. Draco schüttelte bedauernd den Kopf. „Ich konnte nicht. Dieses liebevolle Mädchen hier hat mich gestört. Sie wollte eine Erkundigungstour durchs Schloss machen, weil sie ja neu ist. Wers glaubt. Ich denke eher, sie hatte irgendwas im Schilde geführt, genau wie wir-“ – „ICH HAB NICHTS IM SCHILDE GEFÜHRT“, schrie Rachel, der jetzt allmählich der Kragen platzte. Ihr Cousin redete über sie, als ob sie gar nicht da wäre. Das konnte sie auf hundertachtzig bringen.

„Außerdem woher willst du was von meiner Erkundigungstour wissen? Ich habe dir nichts davon-“ Doch Ano Nym nahm sich die Frechheit und schnitt ihr mit einem Handzeichen das Wort ab. „Draco, uns läuft die Zeit davon. Du weißt, das wir es holen müssen, oder Umbridge bringt uns um-“ – „Ich weiß, verdammt. W-wir ... wir erledigen es morgen, okay? Und sei nicht so laut, denn falls du es nicht bemerkt haben solltest, Matthews steht dicht neben dir...“

Rachel schnaubte wieder.

„Vor einigen Sekunden hat euch DAS gar nicht gestört. Plauscht nur weiter miteinander. Ich werde hier sitzen und Däumchen drehen. Denn, Blacky; bevor du aufgetaucht bist hab ich deinen Kumpel hier fertig gemacht und das war ein richtiger Adrenalin-Stoß. Ich werde nicht aufhören-“

Doch weder ‚Blacky‘ noch ‚Blondy‘ hörten ihr zu, obwohl sie beide anstarrten. Sie verstummte. Was liefen hier eigentlich für Idioten rum? Was mussten sie erledigen? Achherrje... in was für eine Scheiße hatte sie sich da reingeritten? Jetzt verlangten sie sicher von ihr, dass sie schön brav den Mund halten sollte und keinem was davon erzählen durfte. Sie seufzte leise und starrte zurück.

Blacky schien ein Gedanke gekommen zu sein; er erwachte aus seiner Boden-Anstarrens-Starre und blickte jetzt das Mädchen an.

„Hat Draco dich gerade *Matthews* genannt?“ Oh je, was für eine bescheuerte Frage. Sie nickte. „Du bist die neue?“ Wieder nickte sie. „Du wurdest gestern vom sprechenden Hut in ein Haus gewählt?“ Immer noch nickte sie (und kam sich wie auf einem Verhör vor). „Na dann Prinzesschen... Tut mir leid, dass ich dich ignoriert hab, aber das Gespräch war wichtig. Herzlich Willkommen auf Schloss Hogwarts.“ Er verbeugte sich vor ihr und trieb ihr somit fast die Röte ins Gesicht. Aber eben nur fast! Sie war eine Blatthews, und die werden nie rot. Draco hingegen starrte seinen Freund entsetzt an. „Äh, Blaise, ich glaube, ich muss dir da was erklären-“ Doch diesmal ignorierte Blacky *ihn*. „Pansy und Millicent haben uns von dir erzählt. Sie meinten, du wärst mit ihnen im Abteil gesessen und warst ganz nett. Sie waren sich sicher, du kämst nach Slytherin, nicht zuletzt weil du es auch wolltest-“ (Was für eine Lüge! Das wollte sie gar nicht!) „-und tja, wie man sieht hatten sie Recht. Und dein Wunsch hat sich erfüllt, nicht wahr? Du könntest des Slytherinprinzens Draco neue -prinzessin werden, aber Pansy ist eine harte Konkurrenz, sei vorsichtig-“ Kalter Schauer lief ihr bei dem Wort ‚Slytherinprinzessin‘ über den Rücken, und ehe Blaise die Sache Weitervertiefen konnte, erklärte sie ihm mit ruhiger Stimme: „Da muss ich dich enttäuschen, Herzchen. Ich wurde nach Gryffindor gewählt.“

Draco vergrub den Kopf in den Händen vor lauter lachen und auch Rachel musste sich arg bemühen, um ihre Unschuldsmiene nicht zu verlieren. „Gryffindor?“, hakte Blaise entsetzt, verärgert, beleidigt und

angewidert nach. Rachel nickte.

Blaise jedoch fing sich erstaunlich schnell. „Du wärst eh zu hässlich gewesen, um Slytherinprinzessin zu werden.“ Unbeeindruckt hob die Gryffindor eine Braue. „Ich kann dir versichern: Pansy wäre überhaupt keine Konkurrenz für mich gewesen. Die ist nicht meine Liga, schon gar nicht mein Niveau. Um meines zu erreichen braucht die 'n Aufzug. Ahja, Blacky: Spuck keine großen Töne von wegen hässlich sein, DU bist ja kein Slytherinprinz, was auch immer das sein mag. Ich mein – euer Prinz sieht ja auch nicht gerade bäm aus... Aber immerhin. Welche Rolle spielst du überhaupt für dein Haus? Hofnarr?“

Draco kam seinem Freund zur Hilfe: „Jetzt reichts mal Mädchen. Du hast zwar flotte Sprüche drauf, aber es heißt hier zwei gegen einen. Wir könnten dich locker verhexen und hinter irgendeinen Wandteppich sperren.“ Mit diesen Worten blickte er auf die Uhr und fluchte entsetzt. „Scheiße! Das Frühstück hat vor fünf Minuten begonnen!“

So, nach langem hin und her gehts weiter!

Ich hoffe ihr kommentiert weiterhin fleißig!!!!

**alle knuddel* Danke an ALLE, die lesen, auch wenns nicht viele sind!*

Lonely Girl

Die Tür zur großen Halle war zwar immer noch offen, jedoch saßen alle bereits an ihren Tischen und waren schon am futtern. Draco, Blaise und Rachel kamen gemeinsam rein gestürmt, ehe sie sich - böse Blicke zuwerfend - trennten und zu ihren jeweiligen Haustischen gingen. Rachel suchte nach ihrem Patenbruder und deren aufdringlichen, aber leicht liebevollen Freunden, fand sie jedoch nicht. Also setzte sie sich einfach an den Rand und aß ein wenig. „Ausgezeichnetes Frühstück“, bemerkte Rachel an ein Mädchen, das neben ihr saß, gewandt. Diese nickte nur kühl und wandte sich dann an ihren anderen Sitznachbarn.

Sie atmete tief aus und versuchte sich darüber nicht zu ärgern. Sie musste doch mittlerweile gelernt haben, mit Ablehnung umzugehen. Die Gryffindor sah sich um; auch ansonsten war niemand in Hörweite, der Interesse zu scheinen hatte, sich mit ihr zu unterhalten. Plötzlich fühlte sie sich schrecklich einsam – aber ging das nicht jedem so, der in eine neue Schule wechselte? Vermutlich. Sie nahm sich vor, wenigstens zu versuchen, neue Freunde zu gewinnen.

Als das Frühstück beendet war, erhoben sich die meisten Schüler, so dass die große Halle schon nach einigen Minuten fast leer war. Sie sah Harry, Ron und Hermine vorbeigehen. Hermine, die sie gesehen hatte, setzte sich zu ihr. „Hey, wo warst du heute Morgen?“ Eigentlich bin ich dir keine Erklärung schuldig, schoss es ihr durch den Kopf, doch sie wollte versuchen, Freunde zu gewinnen; dieses Mädchen hatte durchaus Potential, ein Freund zu werden. „Ich hab ein bisschen das Schloss erkundet und dabei die Zeit vergessen, tut mir Leid.“ „Ach, das ist doch halb so schlimm, lass dich dabei nur nicht erwischen, Filch-“ „Streift durch die Korridore, jaja, ich weiss. Ich bin halt eine Rumtreiberin“, sie kicherte. Hermine erschrak leicht bei dem Wort, doch dann lächelte auch sie.

Nach geschlagenen sechs Stunden Unterricht, die teilweise interessant, teilweise aber auch einschläfernd waren, war sie richtig froh, als sie in den Gemeinschaftsraum gingen. „Ich glaub ich leg mich ein bisschen hin“, verkündete sie gähnend. „Willst du nicht zuerst deine Hausaufgaben machen?“, fragte Hermine. „Ooh ja, stimmt... na gut, dann muss der Schlaf etwas warten.“ Also setzte sie sich neben Hermine und erledigte diese auch brav.

„Hey Leute“, grüßte Harry, nachdem sie die Hausaufgaben so gut wie beendet hatten, „habt ihr Ron gesehen?“ „Nicht seit er erfahren hat, das Ginny einen neuen Freund hat“, antwortete Hermine. Harry schüttelte den Kopf. „Wahrscheinlich sucht er sie grad im ganzen Schulhaus und erwischt sie beim Knutschen, so dass er wieder ordentlich den großen Bruder raushängen lassen kann. Aber ich kann ihr auch nicht mehr helfen, ich muss jetzt selber meine Hausaufgaben machen.“ „Ich kann ihn ja suchen“, schlug Rachel vor, „ich bin fertig und wollte sowieso noch ein wenig das Schloss erkundigen.“ – „Ich bin mir sicher, Ginny kennt genug Verstecke um Ron nicht gerade in die Arme zu laufen“, grinste Hermine, „du musst das nicht tun.“ Sie zuckte die Schultern. „Ich weiss, aber Müde bin ich auch nicht mehr, und meine Erkundungstour ist noch lange nicht beendet.“ – „Wie du sagtest, du bist halt eine echte Rumtreiberin“, grinste Hermine sie an und ignorierte Harrys fragenden Blick.

Rachel ging die Treppen hinunter und stand wieder vor den Toren der großen Halle. Sie spähte in den Raum hinein, sah die verzauberte Decke; sie war orange mit einem leichten Rot Stich – die Sonne war also schon untergegangen, es würde bald dunkel werden und bald würde es wieder Abendessen geben. Rachel machte sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum, als ihr Ron entgegenkam. „Hey Rotschopf, ich hab dich überall gesucht.“ „Ahja?“ „Ja, ich hab gehört, du planst deiner Schwester den Kopf abzureißen; ich kenn sie zwar nicht gut, aber sie schien wirklich nett zu sein, also lass das doch lieber-“ „Ich mach mir einfach sorgen.“ Er sagte es in einem ruhigen, aber dennoch leicht traurigen Ton. „Sie ist meine Schwester, es macht mich krank wenn ich an all' diese Typen denke-“ „Ach komm“, beschwichtigte Rachel ihn, „so schlimm ist das doch gar nicht. Ein bisschen rumknutschen, ein bisschen Händchen halten – was ist schon dran? Das ist harmlos.“ Er schüttelte den Kopf. „Das ist alles andere als harmlos, ich knutsch ja auch nicht durch die Gegend-“ „Wenn du es tun würdest“, sie kam einen Schritt auf ihn zu, „würdest du realisieren, wie harmlos das ist.“ Sie machte noch einen Schritt auf ihn zu und sah ihm nun direkt in die Augen. Und ehe er was sagen konnte, drückte sie ihm einen Kuss auf die Lippen.

*Meine Lieben, lang lang ist's her - wenn ihr noch Interesse habt, schreibe ich gerne weiter! Es tut mir sehr leid das ich seit so langem erst wieder geschrieben habe; hab aber erst seit diesem Sommer wieder Lust daran gefunden & ja, wenn **ihr** noch Lust darauf habt, dann mach ich auch weiter!*

Ansonsten danke ich euch für euer Lob, eure Kommentare, selbst für Kritik! Ich weiss das ich nicht perfekt bin, was das schreiben angeht, deswegen bin ich für Verbesserungsvorschläge immer offen! Und vorallem danke für die Unterstützung!

Teenage Drama

Während sie sich küssten, hörten sie mehrere Schüler näher kommen – zweifelsfrei begaben sich nun alle in die große Halle, um zu Abend zu essen. Ron löste sich von ihr mit einem leicht merkwürdigen Gesichtsausdruck; offenbar wusste er nicht, was er davon halten sollte. Doch bevor irgendwer von ihnen was sagen konnte, drängelte sich schon eine ganze Schar an Schülern an ihnen vorbei. Die beiden folgten ihnen wortlos an ihren Haustisch, wo sie sich wieder wortlos nebeneinander setzten. Rachel wollte etwas sagen, aber sie wusste nicht, was.

Sie schwiegen sich an, bis die anderen kamen. Hermine setzte sich neben ihn und Harry saß Ron gegenüber. „Hab Ginny nicht gefunden“, flüsterte sie ihrem Patenbruder zu, „aber das gute ist, Ron auch nicht.“ Harry hob seinen Daumen.

„Hey Rachel“, begrüßte Neville sie und setzte sich zu ihr. „Hey Neville“, grüßte sie höflich zurück. „Na, was läuft?“ „Ein bisschen bammel vor morgen. Wir haben Zaubersäfte, mit Snape. Ich hab mir sagen lassen er sei ein ziemliches Ekelpaket.“ Neville nickte. „Ja, eigentlich schon. Er bevorzugt die Slytherins. Aber er ist ein guter Lehrer.“ Sie zuckte die Schultern. „Na ja, ich schaff das schon irgendwie. Er wird’s schon nicht auf mich absehen!“

Doch da hatte sie sich wohl getäuscht – offenbar wusste er, wer Rachel tatsächlich war.

Während alle anderen Lehrer ziemlich nett waren und sie meistens mit einem „Willkommen“ begrüßten, schien er, kühl wie ein Eisschrank, über sie zu spotten. „Soso, Sie sind also die Neue? Etwas... alt, für einen Neuankömmling.“ Rachel versuchte, gelassen die Schulter zu zucken. „Was hatten Sie denn letztes Jahr in ‚Zaubersäfte‘?“ „Noten im herkömmlichen Sinne hatte ich nicht“, erwiderte sie, „ich bin in eine Muggelschule gegangen und hatte ansonsten nur Privatunterricht.“ Er lächelte süffisant und Rachel war sich sicher, dass er das schon alles wusste, aber sie aus einem ihr unerklärlichem Grund vor allen zur Schnecke machen wollte. „Was Sie nicht sagen... erwarten Sie nicht von mir, dass ich Ihnen irgendetwas erkläre. Ich setze das Wissen der letzten vier Jahre voraus. Es gibt keine Sonderbehandlung, wenn Sie den Stoff nicht beherrschen, dann werden Sie ihn lernen müssen.“ „Danke, Professor“, erwiderte sie, und versuchte dabei genauso kühl zu klingen wie er. „Aber Sonderbehandlungen sind nicht nötig.“ „Gut“, schloss Snape, sah sie noch einmal vernichtend an und wandte sich dann an die Klasse.

„Keine Angst“, flüsterte Harry, „das lassen wir Stunde für Stunde über uns ergehen. Nichts neues, er ist einfach-“ „5 Punkte Abzug für Gryffindor“, unterbrach Snape ihn bissig, „oder haben Sie noch etwas Wichtiges zu bereden, Mr. Potter? Sie können diesem Verlangen dann ruhig nachgehen, Ihre Hauspunkte werden es Ihnen danken.“

Nach der Stunde, die ohne weitere Kommentare Snapes über Rachel verlief, war sie froh, als sich Hermine und Harry kurz von Ron trennten und er den Gang nun alleine entlang ging. „Hey, Ron!“, rief Rachel und rannte ihm hinterher. Er drehte sich um. „Hey! Also, ich wollte mit dir reden! Es tut mir wirklich, wirklich leid wegen gestern, ich habe darüber nachgedacht und... ich hätte dich nicht einfach so... küssen dürfen.“ Sie lief leicht rosa an. „Das muss dir nicht leid tun“, er schaute etwas betreten zu Boden. „Aber mir tut es leid. Vorallem, ich habe dich und Hermine gestern beobachtet – das war dir gegenüber nicht fair, genauso wie ihr, aber ich habe es erst gestern begriffen.“ Ron hob eine Braue. „Wovon redest du?“ Rachel sah ihn verwirrt an. „Du und Hermine!“ „-sind beste Freunde!“ „Ach komm“, sie lächelte ihn an, „das glaubst du doch wohl selbst nicht.“

@Nijura: Vielen, vielen Dank :) Und das Verhältnis von Rachel und den Slytherins wird sich natürlich noch ändern, vorallem das von Draco und ihr - versprochen! :D

Who's your Daddy?

Schon langsam zog der Herbst vorüber und der Winter machte sich breit. Ganz Hogwarts war schon leicht angezuckert, die Schüler freuten sich schon auf Weihnachten; es war zwar Anfang November, aber Harry und Ron erzählten, dass sie sich schon auf die Ferien im Fuchsbau freuten und auch Hermine erzählte, dass sie es kaum erwarten könne, ihre Eltern und Freunde wiederzusehen.

Rachel wusste nicht so Recht, ob sie die Ferien über in Hogwarts bleiben oder auch nach Hause fahren sollte. Und auch nicht, wo sie Weihnachten verbringen sollte, aber nun gut, sie hatte noch über einen Monat Zeit, sich das zu überlegen.

Durch Rachels Äußerung war Ron nun viel netter zu Hermine, machte ihr öfter Komplimente und redete vor ihr nicht über andere Mädchen – zumindest am Anfang. Als Hermine jedoch eines morgens Post von einem gewissen Viktor Krum bekommen hatte, war Ron zunächst ziemlich wütend und hatte sich seiner besten Freundin gegenüber eher patzig verhalten. Das ging einige Tage lang so; dann jedoch wurde er ganz der alte und behandelte sie wieder wie seine beste Freundin. Rachel war sich sicher, dass Ron sich seine Gefühle irgendwann schon eingestehen werde, und wenn es so weit war würde sie ihm schon den richtigen Weg weisen – falls er sich ihr anvertrauen würde.

Mit Harry verstand sie sich ganz gut – manchmal war sie drauf und dran ihm zu gestehen, wer sie eigentlich wirklich war und in was für einem Verhältnis die beiden zueinander standen. Vorallem, als sie beide mal darüber redeten, wie es für den jeweilig anderen war, eine Waise zu sein.

Hermine war ein nettes Mädchen, dass sich viel zu genau an Regeln hielt und zu viele Hausaufgaben machte, aber dessen Hilfe für Rachel manchmal unabhkömmlich waren und für dessen Wissen sie es sehr bewunderte.

Ihren Cousin und seine Freunde hatte sie oft beobachtet. Er war durchaus eine Art Anführer und hatte eine Art Vorbildfunktion für die Jüngeren. Sie hätte ihm gerne gestanden, dass sie miteinander Verwandt waren, aber sie hätte sich lieber kahl geschoren als nett zu ihm zu sein. Mit Ablehnung konnte sie nicht umgehen, schon garnicht von Leuten, die ihre Aufmerksamkeit überhaupt nicht verdient hatten.

Eines Abends saß sie mit Harry und Hermine im Gemeinschaftsraum. Ron beschäftigte sich, wie an den letzten Abenden und sehr zum Missfallen von Hermine, mit Lavender Brown. Irgendwie waren die drei auf das Thema Snape gekommen, und seine gehässigen Bemerkungen über Rachel, die sich keiner erklären konnte. „Ich mein, ich weiss warum er mich hasst“, schmunzelte Harry. „Ahja? Ich dachte er hasst dich genauso grundlos wie mich“, kicherte sie. „Nein, gar nicht. Mein Vater und er sind in einem Jahrgang gewesen. Er, Lupin, Peter und Sirius haben ihn immer ganz schön verarscht!“ Bei der Erwähnung ihres Vaters durchfuhr ein Blitzschlag ihren ganzen Körper. Sie senkte den Kopf und las das Buch, das ihr Hermine gegeben hatte. „Ahja? Wie denn?“, sie versuchte leicht desinteressiert und beiläufig zu klingen, während sie Harry genau in diesem Moment am liebsten mit Fragen gelöchert hätte. „Na ja, sie nannten ihn Schniefelus und so Zeugs, ich weiss selber nicht genau, Sirius hat uns-“ „Sirius hat euch was? Ich dachte, er wird gesucht?“, sie konnte nun nicht anders, als Neugierig klingen. Harry atmete tief durch. „Also gut, Rachel, das dürfen wir garnicht erzählen. Aber Sirius ist mein Patenonkel – und ich weiss, wo er ist.“